

# X. partei-tag

## Die Antwort ist konkreter Leistungszuwachs

Mit konkreten Initiativen und neuen Überlegungen, die oftmals ihren Niederschlag in Führungsplänen des sozialistischen Wettbewerbes gefunden haben, bereiten sich gegenwärtig die Mitglieder der verschiedenen Sektionsgewerkschaftsorganisationen an der Universität auf die nächsten gesellschaftlichen Höhepunkte vor. Die inhaltliche Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED im kommenden Jahr bildet dabei den zentralen Schwerpunkt des gewerkschaftlichen Lebens an der Universität. Anliegen der Gewerkschaftsgruppen ist es — das belegen die gegenwärtig der Univeritäts-gewerkschaftsleitung vorliegenden Berichte der einzelnen Sektionen — auf den Aufruf des FDGB-Bundesvorstandes mit einem konkreten Leistungszuwachs in Vorbereitung auf dieses große gesellschaftliche Ereignis zu antworten.

Die gute Vorbereitung auf die V. Hochschulkonferenz im September dieses Jahres ist dabei ein wichtiger Schritt.

Anliegen der künftigen Arbeit an der Sektion Geschichte ist die vertiefte marxistisch-leninistische Ausbildung der Studenten, die

weitere Präzisierung der Auszubildenden für Studenten, die Übergabe von weiteren Jugendobjekten sowie die Optimierung des Studienablaufes insgesamt. Zu diesen Fragen wurden bereits Diskussionen auch in den Studentengruppen geführt.

Im Mittelpunkt eines weiteren Leistungsanstieges an der Sektion Kultur und Kunstwissenschaften stehen Fragen der weiteren Spezialisierung im Studium sowie Festlegungen zu einer mehr an der Praxis orientierten Ausbildung. Gegenwärtig findet an dieser Sektion eine wissenschaftliche Auswertung der Teilnahme einzelner Mitarbeiter in Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen Arbeiterfestspiele im Bezirk Rostock statt. Durch eine gezielte Zusammenarbeit mit der EOS Marktleiberg strebt die Sektion ferner im Bereich Musikwissenschaft eine Verbesserung der Leistungen von Studienbewerbern für Musikerziehung an.

Eine noch spürbarere Erhöhung des Niveaus von Lehrveranstaltungen — d. h. „nur noch gute und sehr gute Lehrveranstaltungen“ in Vorbereitung des X. Parteitages — steht auf dem Programm der Wissenschaftler, Hochschullehrer und wissenschaft-

lichen Mitarbeiter der Sektion Marxismus-Leninismus. Diese Zielstellung schließt die Erarbeitung von Kriterien zur Bewertung der Vorlesungen und Seminare sowie eine Intensivierung der Hospitationsstätigkeit, vor allem des Anteils von Komplexhospitationen ein. Konkrete Maßnahmen auf diesem Wege sind beispielsweise der Ausbau von Klassikerseminaren in allen Kursen, eine stärkere Problemorientierung in Vorlesungen sowie eine weitere Fundierung der wissenschaftlich-strategischen Arbeit.

Ein Maßnahmenkatalog wurde auch an der Sektion Psychologie in Vorbereitung auf die V. Hochschulkonferenz beschlossen. Einen Führungsplan des sozialistischen Wettbewerbes erstellte die Gewerkschaftsgrundorganisation an der Sektion Journalistik bereits im Monat Mai. Darin wird das Hauptaugenmerk — neben der Aus- und Weiterbildung und Erziehung — vor allem auch auf eine effektive Forschung sowie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und eine hohe Effektivität in der Nutzung der materiellen Fonds und des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens gerichtet.

W. M.

## Jeden 3. Montag mit ganzem Herzen bei der Sache sein

Gedanken von OStR Günther Nolte über die Durchführung der Schule der sozialistischen Arbeit

In unserer politisch-ideologischen Arbeit haben ökonomische Fragen besondere Bedeutung. Das zeigen nicht nur Gespräche am Arbeitsplatz. Wenn es zunächst den Anschein hat, als würde man diesen Problemen aus, dann liegt das m.E. daran, daß solche Fragen nicht isoliert betrachtet werden können, sondern daß ihre Klärung das tiefe Eindringen in Zusammenhänge unserer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung erfordert. Diese wieder vollzieht sich in größeren Komplexen, also in enger Verbindung mit der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems und nicht losgelöst von der internationalen Entwicklung überhaupt. Hier zeigt sich, daß man ökonomische Fragen wohl kaum „an sich“ behandeln kann, sondern stets im großen Zusammenhang als Teil unserer politisch-ideologischen Arbeit.

Wir Gesprächsleiter der Schulen der sozialistischen Arbeit unseres BGL-Bereiches hatten u.B. einen Erfahrungsaustausch mit der Leitung unserer Abteilungsorganisation. In der Diskussion wurde festgestellt, daß die Vorbereitung auf die „Schule der sozialistischen Arbeit“ oft mehr Arbeit macht, als die Vorbereitung auf einen Zirkelabend im Parteilehrjahr. Ich möchte das bestätigen. Das hat u.a. eine Ursache darin, daß wir Gesprächsleiter von Thema zu Thema stets aufs neue das richtige Wechselverhältnis von Agitation und Propaganda finden und im Gespräch realisieren müssen.

Bei dem sichtlich gewachsenen

Entwicklungsstand unserer Mitarbeiter, also Gesprächspartner, steigen auch die Anforderungen an die politische Diskussion. Und ich meine, daß wir auch in den Schulen unsere wissenschaftliche Weltanschauung tiefgründig lebendig und überzeugend vermitteln müssen. Wir dürfen nicht nur über etwas sprechen, ohne hinter die Dinge zu schauen, so daß sich die Teilnehmer die wissenschaftliche Weltanschauung in enger Verbindung mit praktischen Erfahrungen aneignen, um dadurch Entwicklungsprobleme unserer sozialistischen Gesellschaft zu verstehen und gleichzeitig sich mit imperialistischer Ideologie offensiv auseinandersetzen zu können.

Ich halte es für zweckmäßig, darüber zu polemisieren, was am zentralen Themenplan und am Anleitungs-material verändert werden müßte. Richtung und Ziel sind klar formuliert. Dem Gesprächspartner ist es überlassen, auf der Grundlage des verbindlichen Materials und anhand seiner Kenntnisse der konkreten Situation ein Gespräch vorzubereiten. Kraft seiner Persönlichkeit wirksam zu werden.

Ich habe die Erfahrung gemacht, daß es notwendig ist, bei der Erörterung konkreter Fragen, Sachverhalte (Probleme des Arbeitsprozesses, Fragen unserer ökonomischen und gesamtgesellschaftlichen, aber auch der internationalen Entwicklung) nicht stehen zu bleiben, sondern von den Erscheinungen zum Wesen, zum Allgemeinen vorzudringen. Je besser es gelingt, Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung klar-



Gründliches Studium ist auch die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit in den Schulen der sozialistischen Arbeit. Foto: ADN ZB

zumachen, desto wirksamer wird unsere Arbeit.

Nur durch die Befähigung Einzelerscheinungen zu durchschauen, ins Ganze richtig einzuordnen, können wir weiter, brauchen wir nicht mehr jede aktuelle Tagesfrage aufs neue zu erklären. Dann reift das Verständnis für Prozesse, dann fällt die Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie nicht mehr schwer. Dann wird die Überzeugung von der Überlegenheit des Sozialismus wachsen, Optimismus sich festigen als Voraussetzung für Tatkraft und Schöpferkraft.

Ich verbinde praktische Erfahrungen meiner Zirkelmittglieder mit der Klärung theoretischer Grundlagen. Dabei hängt es vom Stoff ab, ob ich von der Praxis ausgehe und zur Theorie komme oder umgekehrt.

Um überzeugen zu können, bedarf es der Sachkenntnis, bedarf es der Informationen. Sie bekomme ich zum Teil aus Anleitungen. Aber unentbehrlich sind mir neben den Dokumenten von Partei und Regierung das Kleine Politische Wörterbuch, das Philosophische Wörterbuch und

viele Zeitungsausschnitte mit Zahlen, Fakten und Beispielen. Auch Belletristik habe ich bereits einbezogen und die Wettbewerbsprogramme der Gruppen. Ich lege Wert darauf — um nicht an der Oberfläche zu bleiben — keinen Fakt isoliert, keinen Begriff ungeklärt, keine Frage unbeantwortet zu lassen.

So hoffe ich beitragen zu können, meine Zirkelteilnehmer zu befähigen, täglich neu auftretende Fragen richtig einzuordnen, zu klären und auch gegenseitigen Einflüssen nicht auf den Leim zu gehen. Ohne klare Erkenntnis des Wesens der Dinge ist es nicht möglich, richtig zu entscheiden. Dabei muß der Gesprächsleiter nicht unbedingt den gleichen Arbeitsbereich haben. Aber eine langfristige vertrauensvolle Zusammenarbeit ist der Sache dienlich.

Aber ich glaube, solange ich vor jedem dritten Montag im Monat ein bißchen Lampenfieber habe, solange verfallt ich nicht in Routine, und ich wünsche mir und jedem Gesprächsleiter, jedesmal mit ganzem Herzen bei der Sache zu sein.

### kommentiert:

Auch wenn das Wetter uns in diesen Tagen nicht gerade wohl gesonnen ist, das Urlaubsbarometer steht auf „loch“ — selbstverständlich auch an unserer Universität. Für viele KMU-Angehörige beginnt der Jahresurlaub und nicht wenige von ihnen verbringen diesen in einem FDGB-Ferienheim oder in einem der KMU-Ferienobjekte. Doch bei den schönen Erlebnissen, die sich ein erholsamer Urlaub mit sich bringt, sollte man auch den Blick nicht verschließen vor den Leistungen, die jährlich einmal nötig sind, um diese nun schon zur Selbstverständlichkeit gewordenen Ferienschlafstätten zu ermöglichen. 1979 z. B. betragen in der DDB die Ausgaben für Urlaub und Erholung 124,8 Millionen Mark; 129,4 Millionen Mark davon wurden aus dem Staatshaushalt bereitgestellt. 2.810.822 Ferienplätze stellte der FDGB im vergangenen Jahr zur Verfügung. Die Kapazität der Ferienheime erweiterte sich um über 1600 Bettenplätze. Das Entgelt, das die Urlauber zu entrichten haben, ist gegenüber den Ausgaben gering. Durchschnittlich 6,50 Mark pro Tag und Person (Kinder nicht eingerechnet) zahlen z. B. die KMU-Angehörigen in unseren universitätszugehörigen Heimen — mehr als 10 Mark werden pro Tag und Per-

son aus dem Kultur- und Sozialfonds gezahlt. Rund 500.000 Mark jährlich. Ich will belächeln niemandem etwas vorrechnen. Ich möchte nur zum Nachdenken anregen, denn das erscheint notwendig, schaut man sich an, wie viele Bettenplätze vor allem in der Vor- bzw. Nachaison von den Einrichtungen zurückgegeben werden. Und das manchmal so kurzfristig, daß eine Weitergabe fast unmöglich ist. Das ist unverständlich, vor allem deshalb, da die diesjährigen Sommerplätze bereits im November 1979 (!) an die Einrichtungen gegeben wurden, eine langfristige und gründliche Urlaubsplanung also möglich war. Ferienplätze kann es nun einmal nicht nur im Juli oder August geben. Bei exakter Planung, gewissenhafter Prüfung und etwas Verständnis ist es sicher auch in den Lehrinhalten möglich, den Kollegen in der Vor- oder Nachaison einen Urlaub zu gewähren. Beispiele, daß es getan werden kann, gibt es auch an unserer Universität. Nun mag es gewiß objektive Gründe für die Rückgabe von Bettenplätzen geben. Nicht einzusehen ist jedoch, daß beispielsweise der Bereich Medizin 124 oder die Sektion TV 71 Bettenplätze zurückgeben. Die meisten Plätze konnten noch „an den Mann gebracht“ werden. Eino noch verantwortlichere Arbeit in den Einrichtungen ist aber — so meine ich jedenfalls — auf jeden Fall gefordert.

Gudrun Schauß



Erholsame Ferientage verbringen die Angehörigen unserer Universität jedes Jahr im Ferienheim der KMU in Graal-Müritz. Foto: UZ/Archiv

## UGL-Kommissionen vorgestellt Heute: Kommission Wissenschaft

### Mithelfen, Entscheidungen sachkundig vorzubereiten

UZ sprach mit Prof. Dr. Horst Menger, Vorsitzender der Kommission



UZ: Seit Dezember 1979 besteht an der Universität eine Kommission Wissenschaft der UGL, die unter Ihrer Leitung steht. Worin sehen Sie heute — nach einem halben Jahr Orientierung — die Aufgaben dieser Kommission?

Prof. Menger: Seit Bildung dieser Kommission im Dezember machen wir uns über den konkreten Gegenstand unseres Wirkens für die UGL Gedanken. Ein Name ist bekanntlich schnell gefunden, deshalb sehen wir in dem gründlichen Sondieren der inhaltlichen Aufgaben dieser Kommission, die wir als eine Hilfsinstitution zur Qualifizierung der Leitungstätigkeit verstehen, eine erste Voraussetzung für eine künftige, wirksame Tätigkeit. Die erste und wichtigste Aufgabe — die Qualifizierung der Leitungstätigkeit — erfordert eine bessere Vorbereitung der von der UGL zu treffenden Entscheidungen, die das gewerkschaftliche Zustimmungsrecht beim Einsatz der der Karl-Marx-Universität zur Verfügung stehenden materiellen und idealen Möglichkeiten sichern sollen, um dadurch echte wissenschaftliche Einzel- und Kollektivleistungen nicht nur anzuerkennen, sondern auch zu stimulieren. In diesem Sinne wollen wir mit unserer Arbeit dazu beitragen, um anfallende Entscheidungen sachkundig vorzubereiten.

UZ: Seit dem 11. Februar dieses Jahres liegt ein Beschlussvorschlag zur inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Kommissionstätigkeit vor, in dem auch der Frage nach dem bisherigen Einfluß der UGL beim Einsatz materieller und idealer Stimuli nachgegangen wurde. Welche Fragen interessieren die Kommission in diesem Zusammenhang?

Prof. Menger: Bei einer Analyse zur bisherigen Tätigkeit der UGL haben uns insbesondere zwei Teilfragen interessiert. Zum einen ging es um das, was zu ermitteln, was bisher hervorragende Leistungen der Hochschullehrer in Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie in der Forschung gewirkt wurden. In diesem Zusammenhang haben wir uns in der Kommission damit beschäftigt, wie man „echte“ Spitzenleistungen als solche charakterisieren kann und wie man sie auf dieser Grundlage entsprechend anerkennen sollte, d. h. welchen Maßstab wir an wissenschaftliche Ergebnisse legen müssen, damit eine so hohe Wertschätzung auch gerechtfertigt ist. Im Ergebnis dieser Diskussion haben wir unter anderem zwei wesentliche Kriterien herausgearbeitet. Es sind erstens die Praxiswirksamkeit der abgerechneten Leistung und zweitens ihre internationale Anerkennung und Wertschätzung. In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, wann eine wissenschaftliche Leistung als Spitzenleistung eingestuft und anerkannt werden sollte. Letzteres kann durchaus erst einige Jahre nach Abrechnung der Forschungsleistung erfolgen.

Zum anderen beschäftigt uns die Frage, wie hervorragende Leistungen unserer wissenschaftlichen Mitarbeiter, d. h. der besten und unbefristeten Assistenten, der Ärzte, der Oberärzte, Lektoren, Lehrer im Hochschuldienst u. a., bisher gewürdigt wurden und zukünftig eine Anerkennung erfolgen soll. Gleichzeitig steht die Frage der weiteren Entwicklungsmöglichkeiten für diesen doch recht umfangreichen Personenkreis.

Dabei lassen wir uns insbesondere von der Tatsache leiten, daß sich der mittlere Kaderbestand — bedingt auch durch wachsende Studentenzahlen, die eine umfangreiche Betreuung in Lehre und Ausbildung erforderlich machen — wesentlich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten vergrößert hat. Fragen der Heranbildung und Entwicklung eines Berufsethos und Fragen der beruflichen Perspektive spielen deshalb gerade im Hinblick auf die Universität gegenwärtig eine besondere Rolle.

UZ: Welche Grundlagen haben bzw. gibt es für diese analytische Tätigkeit Ihrer Kommission?

Prof. Menger: Wir konnten uns auf eine Analyse stützen, die von der Kommission Arbeit und Löhne der UGL über den Einsatz von Prämienmitteln und Stipendien im Bereich der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie der Arbeiter und Angestellten angefertigt wurde. In unserer weiteren Tätigkeit werden wir eigene Analysen zu den verschiedensten Problemen erarbeiten und müßten die Ergebnisse soziologischer Umfragen nutzen, die unter Leitung von Dr. Uta Starke zu Fragen der Effektivität des Studiums und der Wirksamkeit der Hochschullehrer und sich daraus ergebender Probleme durchgeführt wurden.

UZ: Können Sie abschließend die Aufgaben, die in der Persönlichkeitsentwicklung der Kommissionstätigkeit stehen, kurz umreißen?

Prof. Menger: Außer den bisher genannten Aufgaben sehen wir einen Schwerpunkt in der Unterstützung von hoffnungsvollen jungen Nachwuchswissenschaftlern und Kollektiven, von denen in der Zukunft große Leistungen zu erwarten sind. Es geht um auch um Hilfestellungen, wie Nachwuchswissenschaftlern (Promotion A und B), soeben wollen. Aber auch vor unseren älteren wissenschaftlichen Mitarbeitern, die teilweise bereits die 50 überschritten haben, stehen mitunter noch hohe Leistungsanforderungen.

Diesen Kollegen sollten wir ebenfalls unsere Hilfe rufen lassen. All diese Fragen müssen im wesentlichen von der UGL nachgeordnetem Leitungsorgan übernommen und in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden staatlichen Stellen realisiert werden. Bei der Umsetzung dieser Fragen müssen unsere Kommissionsmitglieder ebenfalls wirksam werden.

## Erfahrungsaustausch zur Erfindertätigkeit an Sektion TV

(UZ-Korr.) Am 25. Juni lud die Sektionsleitung und die Betriebs-gewerkschaftsleitung der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin in Auswertung des 12. Plenums des ZK der SED sowie in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz und des X. Parteitages der SED zu einem Erfahrungsaustausch zu ausgewählten Fragen des wissenschaftlich-technischen Rechtsschutzes und der Erfindertätigkeit ein. Die eingeladenen Neuerer sowie Gewerkschaftsgruppenfunktionäre wurden nach einer Reihe von Neuererkonferenzen in den letzten Jahren erstmalig zur Spezifität und Vorbereitung patentwürdiger Leistungen informiert. Zu einigen Grundfragen sprach einleitend der Leiter des Büros für Neuerung und Patentwesen der KMU, Genosse Schlembach. Er stellte dabei besonders den engen Zusam-

menhang zwischen Hochschullehrung und Neuerer- sowie Patentwesen heraus. Als Vertreter von Wissenschaftsbereichen, die bereits über umfangreiche Erfahrungen bei der Erarbeitung von Patentlösungen verfügen, sprachen Dr. Fuchs (WB Pharmakologie und Toxikologie) und Dr. Hübner (WB Maschinentechnik), indem sie besonders die Arbeit mit der Patentliteratur hervorhoben. Kollege Ehrhardt von der Sektion Chemie stieß Gedanken zur Planbarkeit und zur Leitungstätigkeit im Patentwesen bei.

Abschließend umriss der Parteisekretär der Sektion TV, Dr. Müller, das Resultat des Erfahrungsaustausches. Es wurde eine Veranstaltungsfolge für die nächsten Jahre eingeplant und die Aufgaben der Leiter in allen Ebenen herausgestellt.